

ob sie die Mehrheit der Bevölkerung ausgemacht haben oder nur eine zahlenmäßig nicht bedeutende, wohl aber wirtschaftlich und politisch wichtige Schicht. Das Beispiel von Glarus, wo uns die Forschungen von F. Stucki<sup>1)</sup> zur Verfügung stehen, deutet darauf hin, daß die Zahl der „Freien“ nicht sehr groß war, daß sie auf Ausbauland innerhalb einer alten Dorfgemarkung saßen. Durch die Siedlungsforschung, die Ortsnamenkunde, besonders auch die Mundartenforschung, die Zusammenhänge zwischen „Freien“, die auf Ausbauland in weit voneinander liegenden Gebieten wohnten, auch dann nachweisen kann, wenn sonst keine historischen Quellen vorhanden sind, könnten über die Herkunft der „freien“ Bevölkerung Aufschlüsse erlangt, diese Probleme weiter geklärt werden. Über den „Freien“ stand aber eine dünne Schicht eines ländlichen Adels, der politische Führer stellte. Diese Fragen müssen noch untersucht werden, da die Forschung vielfach über die seinerzeit glänzenden Ergebnisse Fr. v. Wyß' nicht hinausgekommen ist.

Wir sind uns heute auch über die große Bedeutung des Königsgutes für die allgemeine Geschichte überhaupt, für die Frage der „Freien“ im besonderen klar<sup>2)</sup>, es gibt keine neuere Untersuchung über das Königsgut im Schweizer Raum, wenn man von Churrätien absieht. Wir kennen auch nicht das Königsgut der burgundischen Könige, wissen nicht genau, wo die rheinfeldischen Besitzungen gelegen haben, ja wir kennen auch die Machtposition der Zähringer in der Schweiz nicht genauer, obwohl sie den Ausgangspunkt für weitere, nach rückwärts gerichtete Untersuchungen hätte bilden können. Hier liegen Hauptforderungen an die Schweizer Geschichtsforschung, deren Erfüllung nur von Forschern zu erwarten ist, die über die genaueste Ortskenntnis und über die Zusammenarbeit der

---

1) F. Stucki, Beiträge z. Geschichte des Landes Glarus vor seiner Befreiung (Diss. Zürich 1936). Vgl. H. Rennefahrt, Die Freiheit der Landleute im Berner Oberland (Berner Zs. f. Gesch. u. Heimatkunde, Beiheft I, 1939). Rennefahrt behandelt vortrefflich die Stellung der Freien, weniger ihre Herkunft, die er in Verbindung mit altfreien Burgundern bringt. Es ist aber darauf hinzuweisen, daß die Stellung dieser Freien im Berner Oberland der der „Freien“ im nicht burgundischen, besonders im alemannischen Raum entspricht. Daß die Rodung eine Rolle gespielt hat, ist wohl als sicher anzunehmen, „frei“ waren die „Bergleute“, die im höhergelegenen Ausbauland angesiedelten Bauern. Im ganzen bieten die Verhältnisse im Berner Oberland das Gegenstück zu Glarus. Vgl. Nachtrag auf S. 187.

2) Vgl. jetzt besonders W. Schlesinger, Die Entstehung der Landesherrschaft I S. 80, 93, 98.